

ANG-Nachgefragt 02/2018
Europawahl 2019

Mit **Harald Wiedenhofer**, Generalsekretär des Europäischen Verbands der Landwirtschafts-, Lebensmittel- und Tourismusgewerkschaften (EFFAT) und **Mella Frewen**, Generaldirektorin des europäischen Wirtschaftsverbands FoodDrinkEurope



Harald Wiedenhofer, Generalsekretär des Europäischen Verbands der Landwirtschafts-, Lebensmittel- und Tourismusgewerkschaften (EFFAT)

Regarding the upcoming elections to the European Parliament in May 2019, what wishes and expectations do you have?

Many citizens in Europe have lost faith in the European project. This is a challenge. They are more afraid of Europe than they believe they can benefit from it. The only response - also towards those anti-European movements - is an authentic social Europe in which people come first and where they feel secure.

Welche Wünsche und Erwartungen haben Sie hinsichtlich der anstehenden Europawahl im Mai 2019?

Viele Bürger und Bürgerinnen in Europa haben ihr Vertrauen in das Europäische Projekt verloren. Dies stellt eine Herausforderung dar. Diese Menschen haben mehr Angst vor Europa, als dass sie glauben, davon profitieren zu können. Die einzige Antwort darauf – auch gegenüber den antieuropäischen Bewegungen – ist ein authentisches soziales Europa, in dem die Menschen an erster Stelle stehen und sich sicher fühlen können.

In your opinion, what are the major challenges for the social partners in the food and drink industry for the upcoming years?

We need to strengthen collective bargaining at national level. More than ever must we engage in social dialogue.

We need to call for a strong, sustainable industrial policy at European level. A long-term, coherent strategy is needed to support wage increases and to address the possible negative impact on jobs from new technologies. We, social partners, need to anticipate and manage the change jointly to achieve a win-win situation for the benefits of all, and not just a few.

We need together to render the sector more attractive for young people - where young people would want to work if they could. The industry should offer the best working conditions, and attractive career prospects.

ANG-Nachgefragt 02/2018
Europawahl 2019

Was sind Ihrer Meinung nach die zentralen Herausforderungen der nächsten Jahre für die Sozialpartner der Lebensmittelindustrie?

Wir müssen Tarifverhandlungen auf der nationalen Ebene stärken. Mehr denn je müssen wir den sozialen Dialog aufgreifen.

Wir müssen eine starke und nachhaltige Industriepolitik auf europäischer Ebene einfordern. Es braucht eine langfristige sowie einheitliche Strategie, um Lohnzuwächse zu unterstützen und mögliche negative Auswirkungen auf Arbeitsplätze aufgrund neuer Technologien zu adressieren. Wir als Sozialpartner müssen den Wandel gemeinsam vorweg aufgreifen und gestalten, um eine Win-Win-Situation zum Vorteil aller – und nicht einiger weniger – zu erreichen.

Wir müssen gemeinsam die Branche für junge Menschen attraktiver machen – wo junge Menschen gerne arbeiten möchten. Die Industrie sollte die bestmöglichen Arbeitsbedingungen und attraktive Karriereaussichten anbieten.



Mella Frewen, Generaldirektorin des europäischen Wirtschaftsverbands FoodDrinkEurope

Regarding the upcoming elections to the European Parliament in May 2019, what wishes and expectations do you have?

Compared to other manufacturing sectors, the EU food and drink industry is a key provider of jobs and a relatively stable employer. However, skill mismatches, talent shortages and an ageing workforce have an impact on the industry's labour productivity and, therefore, hamper future growth in the food and drink industry.

Creating a virtuous circle across competitiveness, growth and employment requires both skilled workers and investments. A highly skilled workforce is essential to drive innovation in terms of new product development, adoption of new technology and efficient use of increasingly scarce resources.

Within this context policy makers must support the food and drink industry to:

Close the gap between skills and jobs and avoid the costs of over- and under-skilling, by improving labour market information, fostering STEM (Science, Technology, Engineering and Mathematics) education in Europe and better linking education and business.

Access finance, enabling SMEs to further invest in new technologies and processing techniques which drive up productivity and, in parallel, recruit appropriate skills (for instance e-skills).

ANG-Nachgefragt 02/2018

Europawahl 2019

Promote youth employment, manage an ageing workforce and encourage lifelong learning, for both employers and employees, in order to face societal changes.

Attract young talent and train to upskill existing workforce, to boost the transition towards more sustainable and resilient food production systems, also by promoting a strong sectoral social dialogue.

Welche Wünsche und Erwartungen haben Sie hinsichtlich der anstehenden Europawahl im Mai 2019?

Verglichen mit dem restlichen verarbeitenden Gewerbe ist die europäische Ernährungsindustrie einer der wichtigsten Anbieter von Arbeitsplätzen und ist ein vergleichsweise stabiler Arbeitgeber. Jedoch haben ein Missverhältnis zwischen Qualifikationsangebot und –nachfrage, ein Mangel an qualifizierten Arbeitskräften sowie eine alternde Belegschaft Auswirkungen auf die Arbeitsproduktivität. Diese Faktoren hemmen jedoch das zukünftige Wachstum in der Ernährungsindustrie.

Um einen positiven Kreislauf über Wettbewerbsfähigkeit, Wachstum und Arbeit hinweg zu schaffen, braucht es beides – qualifizierte Fachkräfte und Investitionen. Hochqualifizierte Beschäftigte sind die Grundlage um Innovationen hinsichtlich der Entwicklung neuer Produkte, der Anwendung neuer Technologie sowie der effizienten Nutzung von zunehmend knappen Ressourcen voranzutreiben.

In diesem Zusammenhang sollten die politischen Entscheidungsträger die Ernährungsindustrie bei den folgenden Punkten unterstützen:

Es gilt die Kluft zwischen Fähigkeiten und Arbeitsplätzen zu schließen und Kosten durch Über- und Unterqualifizierung zu verhindern. Dies kann durch verbesserte Informationen über den Arbeitsmarkt, die Förderung von Bildung in Europa in MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) sowie eine verbesserte Verknüpfung von Bildung und Industrie erreicht werden.

Der Zugang zu Kapital. Kleinen und mittleren Unternehmen soll es ermöglicht werden in neue Technologien und Verarbeitungsverfahren, die die Produktivität erhöhen, weiter zu investieren. Parallel sollten sie Mitarbeiter/innen mit entsprechenden Fähigkeiten einstellen (zum Beispiel Elektronikkenntnisse). Die Beschäftigung von Jugendlichen, der Umgang mit einer alternden Belegschaft sowie die Förderung lebenslange Lernens, für Arbeitgeber und Beschäftigte, sollte im Vordergrund stehen – auch um gesellschaftlichen Veränderungen zu begegnen.

Junge Talente zu gewinnen und die Belegschaft bei der weiteren Fortbildung zu unterstützen. Damit kann der Wechsel hin zu einer nachhaltigeren und stabilen Lebensmittelproduktion bewältigt werden. Dazu gehört auch die Förderung eines starken sozialen Dialogs auf Branchenebene.

ANG-Nachgefragt 02/2018
Europawahl 2019

In your opinion, what are the major challenges for the social partners in the food and drink industry for the upcoming years?

One of the major challenges for the social partners relates to addressing misconceptions about what it is like to work in the food and drink sector and the career opportunities it offers. Bearing this in mind, making the sector more 'attractive' is and will remain a top priority for the social partners.

The industry is permanently evolving. Increasing automation and digitalisation involve anticipating job profiles and skills needs. This in itself is a challenge when trying to identify, for example, IT education and training requirements.

The above mentioned challenges are currently being explored in the EU funded social partners project (to be finalised Q4 of 2019) entitled: "New professions and career paths in the food and drink industry: delivering high level food industry skills in the digital economy".

Was sind Ihrer Meinung nach die zentralen Herausforderungen der nächsten Jahre für die Sozialpartner der Ernährungsindustrie?

Eine der zentralen Herausforderungen für die Sozialpartner bezieht sich darauf, die Fehlannahmen hinsichtlich der Arbeitsbedingungen in der Ernährungsindustrie und den angebotenen Karrierechancen zu adressieren. Vor diesem Hintergrund ist und bleibt es oberste Priorität der Sozialpartner, die Branche attraktiver zu machen.

Die Ernährungsindustrie entwickelt sich stetig weiter. Die wachsende Automatisierung und Digitalisierung bedeuten, Anforderungsprofile und Qualifikationsbedarfe zu antizipieren. Dies an sich ist eine Herausforderung, wenn beispielsweise versucht wird, die notwendige IT-Bildung und Ausbildungsanforderungen zu identifizieren.

Die oben genannten Herausforderungen werden derzeit in einem EU-finanzierten Sozialpartnerprojekt „Neue Berufe und Karrierewege in der Ernährungsindustrie“, das Ende 2019 Ergebnisse präsentieren wird, untersucht.